

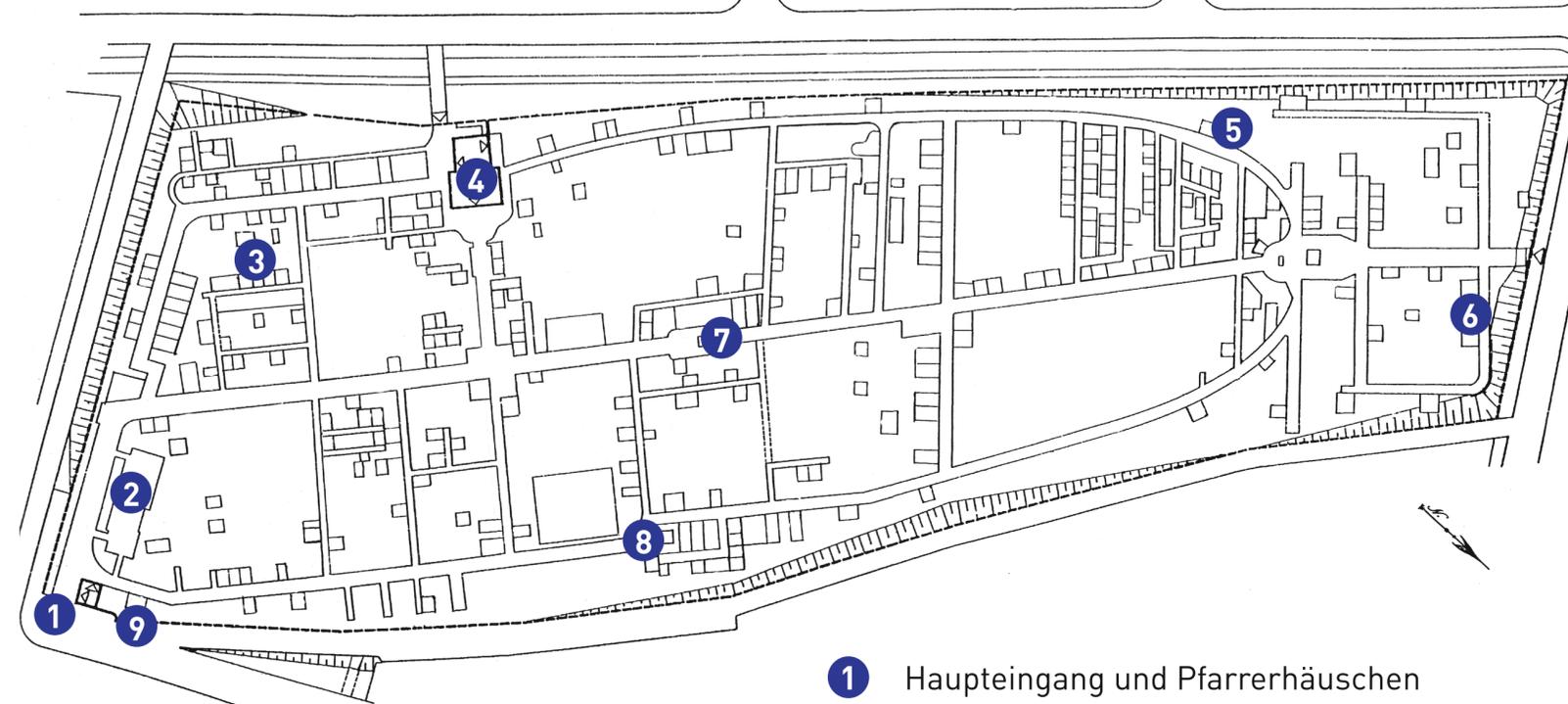
Der evangelische Friedhof an der Halterner Straße

Der evangelische Friedhof an der Halterner Straße wurde am **5. November 1903 eingeweiht**, nachdem der Platz für Begräbnisse auf dem ersten evangelischen Friedhof an der **Hohenzollernstraße** nicht mehr ausreichte.

Die Friedhofsarchitektur entwarf ein klar strukturiertes, regelmäßig angelegtes Begräbnisfeld, das durch ein Wegesystem (Ahornallee, Kastanienallee, Lindenallee usw.) in gleich große Felder unterteilt wurde. Eine zentrale Wegeachse mit zwei kreuzenden Nebenwegen führt in der Mitte zu einem prominenten Platz mit dem zentralen Friedhofs-kreuz. Mit den Erweiterungen von 1914, 1916 und 1935 stieg die Gesamtgröße des Friedhofs auf 2,73 ha. 1914 wurden auch die Aussegnungshalle und das Umkleihäuschen für die Pfarrer (Standort des Betrachters) in der südöstlichen Ecke des Friedhofs gebaut. Die Aussegnungshalle am Beisinger Weg wurde 1956 vergrößert. 1964 übernahm die Stadt den Friedhof. Da Erweiterungsmöglichkeiten nicht bestanden, wurden mit der Übernahme keine neuen Nutzungsrechte vergeben.

Mehrere Gräberfelder dokumentieren die Kriegseignisse von 1914 – 1918 und 1939 – 1945: **Soldaten** wie **Zivilopfer, Russen und Deutsche**, darunter die **Toten des Bombenangriffs auf das Nordviertel**.

Gestalterisch bemerkenswert sind der markante Gedenkstein des sogenannten **„Spartakisten-grabes“**, geschaffen vom Recklinghäuser Kirchenbaumeister Franz Lohmann und das **Grab Carl/Timmann** mit der lebensgroßen trauernden Frauenfigur. Eindrucksvolle Grabmale erinnern an bekannte protestantische Persönlichkeiten und Familien: die evangelischen Pfarrer, Friedhofsgärtner Burger, den Gestalter des Friedhofs, Superintendent **Geck**, einen der führenden Köpfe der Bekennenden Kirche in der NS-Zeit, an die Bauunternehmer **Kufus**



und **Ibing**, den Architekten **Pohlig**, den Uhrmacher **Frankenstein**, den Bierbrauer **Schäper** oder die Industriellenfamilie **Still**.

Wegen seiner besonderen Friedhofsarchitektur mit Alleen und Plätzen, seiner vielfältigen Vegetation, seiner ökologischen und stadtklimatischen Funktion, vor allem aber wegen seiner sozial- und kulturgeschichtlichen Bedeutung, die sich in der über 100jährigen Friedhofsentwicklung spiegelt, bildet der Friedhof heute ein erhaltenswertes Forschungs- und Lernobjekt der Geschichte und Kultur unserer Stadt.

Nach Beantragung durch den Verein für Orts- und Heimatkunde e.V. steht der Friedhof seit Dezember 2006 unter Denkmalschutz.

- 1 Haupteingang und Pfarrhäuschen
- 2 Zivile Opfer des 2. Weltkrieges
- 3 Gräber russischer Soldaten
- 4 Aussegnungshalle
- 5 Gedenkstein ehemaliger Kindergräber
- 6 Opfer des Bombenangriffs vom 23. März 1945
- 7 Hochkreuz und Lindenallee
- 8 Grabstätte Carl/Timmann
- 9 Opfer der Kapp-Ereignisse vom März 1920



Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e.V.
Volkshochschule der Stadt Recklinghausen
Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen